



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

Vortrag und Gespräch

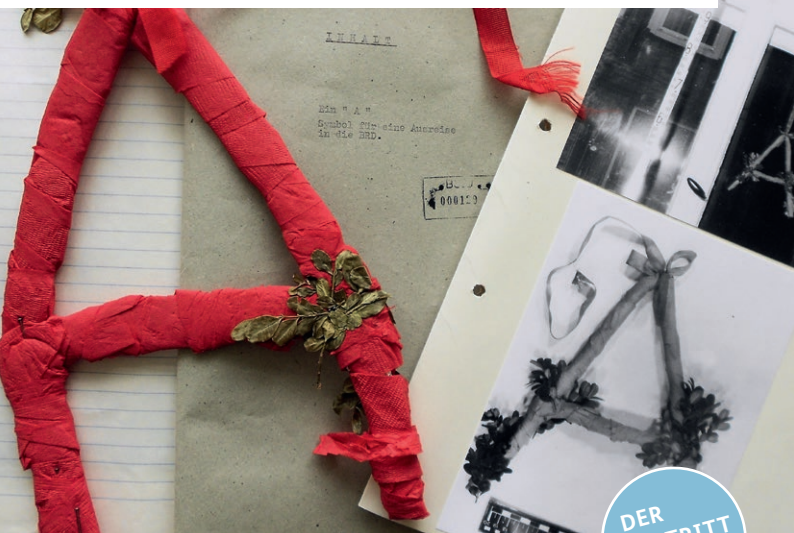
Stasi, KSZE und Menschen- rechte in der DDR



www.bstu.de

Di | **30.06.2015** | 19:00

Dokumentationszentrum Schwerin



Vortrag und Gespräch

Stasi, KSZE und Menschenrechte in der DDR

Von der Unterzeichnung der Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in Helsinki im August 1975 erhofften sich die kommunistischen Regierungen Osteuropas eine Stabilisierung ihrer Regime. Zum Unmut der SED beriefen sich aber die Bürger der DDR auf das in der Schlussakte verbriefte Menschenrechtsprinzip und die versprochenen menschlichen Erleichterungen.

In der DDR forderten mehrere Gruppen ihre verbrieften Menschenrechte ein. Der Anstieg der Ausreiseanträge, die sich auf die Schlussakte bezog, sowie die grenzübergreifenden Verbindungen alarmierten die SED. Zusammen mit anderen staatlichen Stellen sollte das MfS diese Kontakte unterbinden, DDR-Menschenrechtsaktivisten mundtot machen und die Ausreisebewegung zurückdrängen.

Dr. Douglas Selva erläutert die Hintergründe des KSZE-Prozess, dessen Folgen und das damit im Zusammenhang stehende Wirken der Stasi.

Veranstalter:
BStU-Außenstelle Schwerin
19065 Görslow
Tel.: 03860 503-0
astschwerin@bstu.bund.de
www.bstu.de

Mitveranstalter:
Landeszentrale für politische Bildung M-V



Bildnachweis:
S. 1: Bundeskanzler Helmut Schmidt (L) und Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED der DDR, bei der Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte, Foto: Bundesregierung/Reineke, Engelbert (Bildausschnitt)
S. 2: Symbol für den gestellten Ausreiseantrag, Foto: BStU/Stasi-Archiv

Demokratie
STATT DIKTATUR
25 JAHRE ENDE DER STASI